

Sterne am Himmel

Lichtverschmutzung stört nicht nur Astronomen

Die Einrichtung eines Sternenparks Schwäbische Alb haben sich Matthias Engel und seine Projekt-Mitstreiter auf die Fahnen geschrieben. Ihr Ziel ist die Verringerung der Lichtverschmutzung.

Auf der Suche nach einem geeigneten Standort für ein astronomisches Teleskop stieß der Maschinenbauingenieur von der Universität Stuttgart auf den ehemaligen Münsinger Truppenübungsplatz, der bis auf wenige Wege nicht zugänglich ist, weshalb Engel sich nach weiteren Standorten auf der vergleichsweise dünn besiedelten Schwäbischen Alb umschaute. Die intensive Beschäftigung mit diesem Thema führte ihn zwangsläufig zur Lichtverschmutzung und zur Initiative Dark Sky, die diesem Zivilisations-Phänomen den Kampf angesagt hat.

Engel recherchierte, wie es tatsächlich um die nächtliche Dunkelheit auf der Alb bestellt ist, wie sich hier die Lichtverschmutzung (nötig in den Nachthimmel und die Umwelt abgestrahltes Licht) auswirkt und stellte fest, dass die Zahl der wirklich dunklen Gebiete gering ist, und dass diese zudem immer kleiner werden, woran die ungebrochene Siedlungsexpansion schuld ist. Immer noch werden in Neubaugebieten Straßenleuchten aufgestellt, deren Licht teilweise in den Nachthimmel gestrahlt wird, statt zielgerichtet den Boden darunter zu erhellen. „Irgendwann verschwinden auch noch die letzten dunklen Gebiete“, befürchtet Engel, „weil vielerorts einfach

falsch beleuchtet wird.“ Er suchte deshalb den Kontakt mit Hobbyastronomen in der Region, stellte fest, dass diese noch nichts konkret gegen die Lichtverschmutzung unternommen hatten: „Alle haben sich darüber beschwert, wirklich aktiv geworden ist leider keiner“. Das sollte sich ändern, zumal Engel in Dr. Andreas Hänel (weltweit anerkannter Lichtverschmutzungsexperte, Vorsitzender der Fachgruppe Dark Sky, Leiter des Planetariums Osnabrück) einen prominenten Unterstützer fand.

So hat sich nach und nach eine Gruppe engagierter Hobbyastronomen zusammengetan, um sich vor Ort für die Vermeidung von Lichtverschmutzung einzusetzen. Vor einem Jahr wurde das ehrenamtliche Projekt „Sternenpark Schwäbische Alb“ offiziell vorgestellt. Ziel ist es, die Lichtverschmutzung auf der Alb zu reduzieren, angestrebt wird langfristig die Anerkennung als „Dark Sky Park“, erläutert Engel, als ein Schutzgebiet der Nacht. Bis dahin ist's aber noch ein weiter Weg, weiß der Stuttgarter.

Zunächst einmal geht es darum, die Betroffenen für das Thema zu sensibilisieren: „Wir gehen ganz konkret in die Gemeinden, schauen uns die Beleuchtungssituation vor Ort an und reden dann mit den Bürgermeistern“, so Engel. „Gerade bei der in vielen Orten anstehenden Umrüstung sollte jetzt nicht in die falsche Technologie investiert werden.“

Für die Sternenpark-Idee gewinnen konnte Engel Römersteins Bürgermeister Michael Donth: „Er war begeistert von dem Projekt und konnte auch seine Gemeinderäte davon überzeugen, dass bei neuen Leuchten im Ort auf die Vermeidung von Lichtverschmutzung geachtet wird“. Auch Münsingens Bürgermeister Mike Münzing unterstützt das Projekt, weiß Engel. Er verweist darauf, dass die Astronomie

zwar die Projektbasis darstellt, dass es aber noch viele weitere Aspekte gibt, die dafür sprechen. Die größte Zugkraft weist dabei die Energie auf. Beleuchtungen, die einen nicht geringen Teil ihres Lichts nach oben abstrahlen, verbrauchen logischerweise unnötig viel Energie, schließlich geht es ja nur darum, den unter ihnen befindlichen Straßenraum auszu-leuchten. Ganz wichtiges Thema ist die Gesundheit. Wird die Nacht zum zweiten Tag, dann stört das den menschlichen Schlafrhythmus nicht unerheblich, was negative Auswirkungen auf die Psyche hat und sogar krebsfördernd sein kann.

Zu Tausenden verenden nachtaktive Insekten in den Lichtspendern, Zugvögel werden von ihren Flugbahnen abgelenkt und selbst die Botanik wird beeinflusst, nicht zuletzt durch fehlende Insekten, die für die Bestäubung wichtig sind.

Ein Sternenpark Schwäbische Alb hätte aber nicht nur die umweltgerechte Beleuchtung zum Ziel. Flankierend würde ein Bildungskonzept erstellt, würden z.B. Sternen- oder Fledermausführungen angeboten. Schon jetzt bietet das Sternenpark-Projekt neben einer Ausstellung zahlreiche Vorträge und Sternenführungen an. Engel glaubt auch an positive Auswirkungen auf den Tourismus: „Wir würden nicht das zweite La Palma werden, aber doch viele Astronomiefans auf eine dunkle Schwäbische Alb locken können, die dann hier auch Urlaub machen würden.“ Schließlich gibt es im Land kaum Alternativen zur Alb. Der Schwarzwald ist zwar stellenweise ebenso dunkel, dort stehen der Beobachtung aber meistens die Bäume im Weg. Die besten Plätze in der Region finden sich neben dem ehemaligen Übungsplatz auch östlich von Indelhausen, auf dem Schachen und bei Ittenhausen. Reiner Frenz



Stopp der Lichtverschmutzung: Dieses Schild warnt vor deren negativen Auswirkungen. Graphik: Carsten Przygoda, Matthias Engel

Das Sternenpark-Projekt

Das Projekt Sternenpark Schwäbische Alb ist eine ehrenamtliche und unabhängige Initiative, die sich für den Erhalt des dunklen Nachthimmels auf der Alb und für umweltgerechte Außenbeleuchtung einsetzt. Längerfristig ist dann die Einrichtung eines Sternenparks angestrebt, zum Schutz der natürlichen Nachthimmelslandschaften.

Auf der Alb gibt es noch einige wenige Gebiete, die einen annähernd natürlichen Nachthimmel bieten. Dazu gehören die Gegend um Ittenhausen und auch Teile des ehemaligen Truppenübungsplatzes bei Münsingen. Diese letzten, fast intakten Nachthimmelslandschaften sind aber durch zunehmende Besiedlung und der daraus folgenden Beleuchtung gefährdet, da die wichtigen Beleuchtungsgrundlagen "abgeschirmt, warmweiß, maßvoll und energieeffizient" oft nicht eingehalten werden.

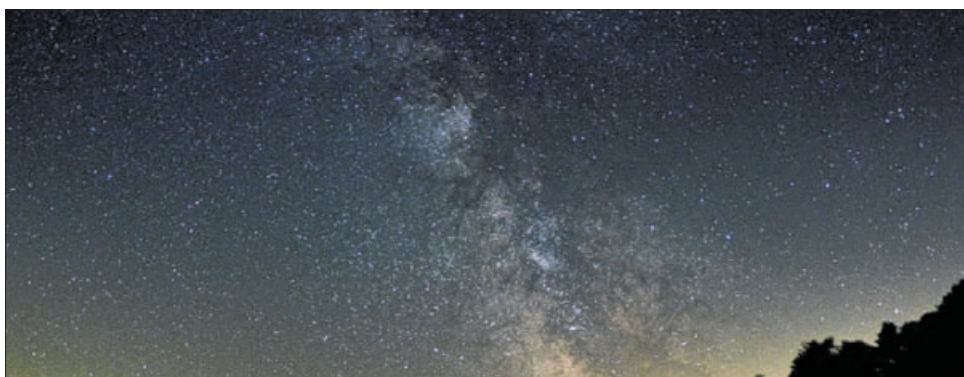
Daher setzt sich das ehrenamtliche und unabhängige Projekt Sternenpark Schwäbische Alb für lichtverschmutzungsarme Beleuchtung ein. Mit der Sicherung der dunklen Gebiete hat die Schwäbische Alb dann ein Alleinstellungsmerkmal im dicht besiedelten Südwesten: einen dunklen Nachthimmel.

Die Vermeidung von Lichtverschmutzung passt mit ihrem breiten Umwelt- und Naturschutzgedanken

auch sehr gut zum UNESCO Biosphärenreservat der Schwäbischen Alb, und die Region kann hier eine Vorreiterrolle einnehmen. Auch in anderen Gebieten wie der Rhön, der Eifel und dem Westhavelland wird an solchen Projekten gearbeitet. Eine Region, die sich für den Erhalt der Nacht und die Vermeidung von Lichtverschmutzung einsetzt, kann sich als „Sternenpark“ anerkennen lassen, als ein Entwicklungsgebiet für die Nachthimmelslandschaft. So gibt es schon einige „Dark Sky Parks2, zum Beispiel in den USA, in Großbritannien und in Tschechien, oder aktuell die "Starlight Tourism Destination" im Alentejo in Portugal. Ein annähernd natürlicher Nachthimmel lässt sich sehr gut touristisch nutzen, wie die Beispiele internationaler Sternenparks zeigen. Naturfreunde, Hobbyastronomen und Urlauber können sich dort, begleitet von Bildungsangeboten, an einem prachtvollen Sternenhimmel erfreuen, den es in den Ballungszentren schon lange nicht mehr gibt.

Das Projekt Sternenpark Schwäbische Alb zeigt in der Region derzeit eine Ausstellung zu den Themen Lichtverschmutzung und Sternenpark, begleitet von Vorträgen und Sternenführungen. eb

Info Infos zum Projekt und Beleuchtungshinweise gibt es unter www.sternenpark-schwaebische-alb.de.



Bei Römerstein entstand dieses Bild vom Nachthimmel über der Alb.

Foto: Till Credner